

politische Fragen freimütiger aufgeworfen und um ihre Klärung gerungen. So löste zum Beispiel die Ratifizierung des Vertrages zwischen der UdSSR und der BRD großes Interesse aus. Welche Gründe veranlaßte die westdeutsche Regierung zum Abschluß des Vertrages? Welche Bedeutung hat der Vertrag für die DDR? Wäre nicht der nächste Schritt die Anerkennung der DDR? Unsere Lehrer sind bemüht, die Fragen möglichst selbst von den Schülern beantworten zu lassen, damit sie ihr politisches Denken schulen.

Höhere Anforderungen

Selbstverständlich stellt ein reges, ein aktives Leben in den FDJ-Gruppen größere politische Anforderungen an die Klassenleiter, an alle Lehrer und Erzieher. Das sagte uns auch der FDJ-Sekretär auf der Mitgliederversammlung. Die Parteileitung wertete den Bericht der FDJ-Grundorganisation über die Verbandswahlen aus und beschloß Maßnahmen, wie die FDJ-Arbeit weiter gefördert werden soll.

So legten wir fest, alle vier Wochen mit den Sekretären der FDJ-Gruppen zu beraten, wie sie ihr Verbandsleben noch besser organisieren können. Die Grundlage dazu bildet das Statut der FDJ. Wir halten solche Aussprachen für wertvoll, weil ein selbständiges Handeln auch gelernt sein will.

Ein Wunsch der Schüler ist, mehr politische Gespräche mit Lehrern zu führen. Wir haben vorgesehen, einige Foren zu bestimmten Themen durchzuführen. Dafür wollen wir auch Wirtschaftsfunktionäre, Ärzte und andere Persönlichkeiten gewinnen. Auch dem Bedürfnis der Schüler, in einem kleinen Kreis auf freiwilliger Basis politische Probleme mit Lehrern zu diskutieren, werden wir Rechnung tragen. Die Themen unserer Mitgliederversammlungen

sind ebenfalls mit darauf gerichtet, alle Genossen zu befähigen, der FDJ ein guter Helfer zu sein. So wollen wir das Zusammenwirken aller an der klassenmäßigen Erziehung beteiligten Kräfte (Schule, Elternhaus, FDJ und Betrieb), die patriotische Erziehung und den Stand der wehrpolitischen Ausbildung der Schüler und die politisch-ideologische Erziehung im Unterricht behandeln. Sorgfältig bereiten wir eine Mitgliederversammlung vor, auf der wir über die politische Situation im Lehrerkollektiv sprechen werden.

Unserer Meinung nach kommt es darauf an, daß sich alle Lehrer und Erzieher gründlicher mit dem ökonomischen System des Sozialismus und den volkswirtschaftlichen Fragen befassen müssen, um zu erkennen, welche Aufgabe der Volksbildung zum Beispiel auch bei der Berufsorientierung der Schüler zukommt. In dieser Hinsicht haben wir als Parteiorganisation nicht immer genügend darauf geachtet, daß von allen Kollegen die ZK-Materialien studiert und für die Lehrtätigkeit ausgewertet werden.

Ein weiteres Problem ist die Entlarvung des westdeutschen Imperialismus. Hier dürfen wir nicht nachlassen. Seine Gefährlichkeit muß durch Fakten ständig nachgewiesen und seine Politik in die weltweite Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus eingeordnet werden.

Alle diese Fragen stehen in einem engen Zusammenhang mit der FDJ-Arbeit. Je besser wir unsere Genossen und Kollegen befähigen, die Grundfragen unserer Zeit von einem festen Klassenstandpunkt aus zu erklären, um so wirksamer können sie dem Jugendverband helfen.

Reinhold Wulf
Mitglied der Bezirksleitung Schwerin
und Sekretär der Schulparteiorganisation
der EOS Boizenburg



Christine Naumann (2. v. l.) war Schülerin einer 12. Klasse der erweiterten Oberschule „Romain Rolland“ in Dresden, als sie von der FDJ als Stadtverordnete nominiert wurde. Im Herbst hat sie ein Studium an der Technischen Universität, Sektion Berufspädagogik, aufgenommen.

Foto? ZBJLwe